

Das Sauerland

1880 als „Halverische Zeitung“

1901 als „Allgemeiner Einzelner“

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Ge schäfts-Platz: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilh. Bell Jr., - Schalkenmühle:
Gern. Vloerhock - Oberbrügge: Rob. Waffersfahr - Kierspe-Brf.:
Frig. Becker - Kierspe: Frig. Schafer - Bruckersfeld: Jul. Schmitt.

4. Jahrgang

Weihnachtsfeiern bei seinen Soldaten in Bunkern und Feldstellungen — Ergreifendes Erlebnis

Erfolglose britische Fieger- angriffe

Plötzlich wird die Thür aufgestoßen und mit einem Mal steht der Führer mitten unter den fünf, sechs, sieben Mann, die hier beisammen sitzen, und die es nun hochheißt, und die wie aus einem Munde rufen „Heil mein Führer!“ Und dann empfangen sie jeder ihr

Tief und vielfältig sind die Eindrücke dieser drei Weihnachtstage, die der Führer inmitten seiner Soldaten an der Front verbrachte. Aber alle sind sie beherrscht von dem einen großen Gefühl der Freude, die der erste Soldat des Reiches durch sein Kommen zu ihnen auch dem letzten deutschen Soldaten gemacht hat.

Rudolf Heß sprach von Bord eines Zerstörers

Es ist ein Teil jener Flotte, die von jeher ein besonderes Bindeglied des Auslandsdeutschtums zur Heimat darstellt — der Flotte, deren Einheiten draußen immer als ein Stück Heimat begrüßt werden.

Nun sind wir bei der Weihnachtsfeier der

Aber sie können gewiß sein: Stärker als ihr Vernichtungswille ist Deutschlands Wille zum Sieg! Stärker als ihr Unterjochungsdrang ist Deutschlands Drang zur Freiheit! Stärker als ihre Kraft ist Deutschlands Kraft! Sie haben nie geahnt, welche Kraft das neue Deutschland zu entfalten vermag — sie wissen es heute noch nicht, wissen das neue Deutschland fähig ist! Unser ganzes Volk ist ein einziger Wall gegen den Westen! Vor unseren Bunkern ist das Schußfeld frei! Die Mäuler von Hundertausenden von Geschützen

Fortsetzung auf Seite 2.

Halver

Aus der SA.

Die auch in diesem Jahre wieder geplante Zuliefer des SA-Sturmes 13-131 fiel aus. Dafür fand zum Abschluß der Jahresarbeit bei Klobes ein Schlusssappell statt. Sturmhauptführer Grüber gab zunächst mehrere Kundschreiben bekannt, wertete dann in einer Rückschau die Arbeit des Jahres 1939, um anschließend die Aufgaben des kommenden Jahres kurz zu umreißen. Jedem Sturmangehörigen konnte dann durch einen Gutschein ein ebenso nützliches wie schönes Geschenk gemacht werden. Für den Monat Januar ist geplant, eine Gemeinschaftsfeier zu veranstalten.

Wilhelm Brückmann sen. †.

Am zweiten Feiertag verschied im Städtischen Krankenhaus zu Lüdenscheid nach kurzer schwerer Krankheit der Hg. Wilhelm Brückmann sen. Er war lange Jahre Vorstandsmitglied des Schützenvereins und war besonders auch in Zückerkreisen eine bekannte Persönlichkeit weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus. Die Firma Galvano-Gesellschaft Brückmann, der er als Seniorchef vorstand, verlor in dem Verstorbenen einen nimmermüden Mitarbeiter und wohlmeinenden Chef. Ein großer Kreis Trauernder wird dem so schnell Verschiedenen das letzte Geleit geben.

Filmborführung: „Das unsterbliche Herz“.

Die beiden Ortsgruppen der NSDAP. Halver-Neustadt und Halver-Eichholz teilen uns mit, daß die Eintrittskarten durch die Zellen- und Blockobmänner der NSDAP. verkauft werden. Außerdem sind die Karten an der Abendkasse zu erhalten. Der Eintrittspreis beträgt 0,40 RM. pro Person. Der Hauptfilm sowie die Vorschau wird durch eigene Apparatur der Gaufilmstelle gezeigt.

Oeckinghausen

Auto gegen Kleinbahn.

Ein aus Halver kommender Personenwagen mit Anhänger fuhr am Deutschen Eck gegen den letzten Wagen der KLE, die auf der Fahrt nach Schalksmühle war. Der Zusammenstoß war so stark, daß ziemlicher Sachschaden entstand. Personen erlitten glücklicherweise keine nennenswerten Verletzungen.

Ehringhausen

Gemeinschaftsabend Partei und Wehrmacht.

Im Hüttenbräuerischen Saale in Ehringhausen fand ein Gemeinschaftsabend zwischen Partei und Wehrmacht verbunden mit einer Weihnachtsfeier der Soldaten, zu der die gesamte Bürgergemeinschaft eingeladen war. Sehr zahlreich war man der Einladung gefolgt, um mit den Soldaten einige frohe Stunden zu verleben. Nachdem die Regimentskapelle einer Panzerabteilung den Abend mit einem schneidigen Marsch eröffnet hatte, ergriff Leutnant Lange das Wort zu kurzer Begrüßung. Sein besonderer Gruß galt dem erschienenen Ortsgruppenleiter der NSDAP. Hg. Klein, sowie dem an der Veranstaltung teilnehmenden Kreispropagandaleiter Schulte. Einige gemeinsam gesungene Weihnachtslieder leiteten dann über zu frohen Bühnenspielen der Soldaten. Besonderen Anklang fanden die vorgeführten Schattenbilder. Auch der MGV „Teutonia“ hatte sich für den Abend zur Verfügung gestellt und erfreute die Besucher durch Liebvorträge. Als dann der einheimische Solist Lehrer Waimann, von seiner Gattin begleitet, das Adagio von Haydn auf seiner Violine vorlegte, da fand der Beifall keine Grenzen. Im weiteren Verlauf des Abends ergriff dann Ortsgruppenleiter Klein das Wort, die Verbundenheit zwischen Heimat und Front besonders herausstellend. Eine besonders freudige Überraschung wurde dann den Soldaten noch zuteil durch das Erscheinen des Weihnachtsmannes. Jedem konnte er ein schönes Paket mit allerhand nützlichen Sachen überreichen. In dem Bewußtsein, eine vorweihnachtliche Feier besonderer Art erlebt zu haben, verließen die Soldaten mit ihren Quartierwirten in vorgerückter Stunde die Veranstaltung, denn der Zapfenstreich hatte für diesen Abend eine Verlängerung erfahren.

Oberbrügge

Filmveranstaltung.

Für die am 28. Dezember stattfindende Filmveranstaltung der Gaufilmstelle der NSDAP. gibt die Ortsgruppe Karten im Vorverkauf aus. Diese sind zum Preise von 0,40 RM. bei den Zellenleitern Kühne, Rövenstrunk und E. Eider erhältlich.

Schalksmühle

Gesunden: ein Gelbbeutel.

Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungs-Geschäftsstelle in Schalksmühle geltend zu machen.

Kierspe-Bhf.

Weihnachtsfeier mit unseren Soldaten.

In der Schnörrenbach, am Tannenbaum, im Hotel Cramer usw. fanden Weihnachtsfeiern statt, in welchen unsere Soldaten schöne Geschenke erhielten. Am zweiten Weihnachtstage versammelten sich die Volksgenossen und unsere Soldaten zu einem gemütlichen Beisammensein im Hotel Cramer, das mit einem gemütlichen Abend beschlossen wurde.

Kriegsweihnachten 1939

Ist nun vorüber und sichtlich befriedigt von dessen schönem und würdigem Verlauf beginnen wir die Arbeit der letzten Tage des ereignisreichen alten Jahres. Schon sehr früh setzte in diesem Jahre der Weihnachtseinkauf ein und trotz der Kriegsmaßnahmen war überall ein gutes Geschäft zu verzeichnen. Auch die postamtlich getroffene Maßnahme, daß die Feldpostpäckchen überall bis zum 15. Dezember ausgegeben sein mußten, veranlaßte viele Käufer, rechtzeitig die entsprechenden Geschenke einzukaufen. Die verschiedenen Ortsgruppen der NSDAP. sowie auch viele Gliederungen, Vereine und Volksgenossen hatten in großen Mengen Feldpostsendungen an unsere Soldaten an der Front, in den Bunkern, Standorten, Horsten und Marinestützpunkten gesandt, wie auch umgekehrt manches Angebinde für die Lieben hier in der Heimat von draußen eintraf.

Weihnachtsstimmung herrschte überall und durch die Feiern unserer Feldgrauen verbreitete sich die Weihnachtsfreude in die weitesten Kreise schon meist an den Tagen vor dem Feste. Die Weihnachtsfeiern standen im Zeichen enger Verbundenheit zwischen Heimat und Front. In allen Ansprachen und Worten kam dieses zum Ausdruck.

Als dann der Heilige Abend kam, wandelte sich die Feststimmung in ein Zusammengehörigkeitsgefühl unserer Volksgenossen mit unseren Soldaten. In allen Familien waren sie zu Gast und jeder Volksgenosse verteilte, unseren Beschützern eine Freude zu bereiten.

So vergingen diese Kriegsweihnachten in dem stolzen Bewußtsein, dieses Familienfest als große Volksfamilie verbracht zu haben.

Ein Hebeldruck genügt und der Kriegsapparat der Ernährung lief an

Von neuem haben die Westmächte im vergangenen Herbst mit der Möglichkeit gerechnet, uns wie im Weltkrieg mit der Hungerblockade auf die Knie zu zwingen. Diese Gefahr war von uns schon frühzeitig, lange vor Kriegsausbruch, erkannt worden. Das neue Deutschland hat sich deshalb in Gestalt des Reichsnährstandes eine Organisation geschaffen, die nicht nur eine immer intensivere Bearbeitung des heimischen Bodens durchsetzte, sondern es auch durch ein wohlgeordnetes Erfassungssystem aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse und durch eine planmäßige Verbrauchslenkung in kurzer Zeit erreichte, die Ernährung des 80-Millionen-Volkes, der Soldaten und der Heimat, auf lange Jahre fast unabhängig vom Ausland sicherzustellen.

Wenn bisher der Reichsnährstand als Stabsorganisation die Erzeuger, die Verbraucher und die Verteiler erfaßte, so mußten für den Kriegsfall staatliche Stellen geschaffen werden, die mit größeren Machtbefugnissen ausgestattet waren, um notwendige Maßnahmen noch schneller und wirksamer durchführen zu können. So wurden die staatlichen Ernährungsämter mit ihren Unterorganisationen ins Leben gerufen.

Bei Kriegsausbruch stand der notwendige Apparat zur gerechten Verteilung der Lebensmittel bereits fix und fertig fest. Es brauchte nur der Hebel des ganzen Apparates auf den Kriegszustand herumgeworfen zu werden. Der Reichsnährstand wurde kurzerhand einer staatlichen Stelle, dem Ernährungsministerium unterstellt, um die glänzende Vorarbeit dieses Meisterwerks deutscher Organisationsarbeit voll zu nutzen. Bei den Oberpräsidenten wurden Provinzial-Ernährungsämter, bei den Landesregierungen Landesernährungsämter eingerichtet. Sie werden gewöhnlich vom Landesbauernführer geleitet, der auch die Abteilung A, die ehemalige Landesbauernschaft weiterführt. Die Abteilung B, geleitet von einem Beamten, bildet die innere Verwaltung. Auch bei den Landräten besteht ein Ernährungsamt, dessen

Leiter gewöhnlich der Kreisbauernführer ist. Daneben haben die kreisfreien Städte eigene Ernährungsämter. Die Abteilung A ist zuständig für die Erzeugung, Verteilung und Bewirtschaftung aller Lebensmittel bis zum Kleinverteiler und die Abteilung B für die Lebensmittelbewirtschaftung vom Kleinverteiler zum Verbraucher.

In der Kriegszeit zeigt sich nun erst richtig der wahre Segen und die große Bedeutung des weitverzweigten und alles erfassenden Apparates des Reichsnährstandes. Seit 1934 wurden systematisch Hauptvereinigungen für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse, so für Milch und Fett, Vieh, Fisch, Eier, Getreide, Kartoffeln, Zucker, Gartenbau und Waldbau aufgebaut. Ihnen sind die Geschäftsabteilungen und Marktverbände, die Wirtschaftsverbände und Erfassungstellen angegliedert. Ein festes, allwöchentliches Meldesystem gibt den verantwortlichen Männern der Ernährungswirtschaft sofort einen klaren Überblick über den Stand der Erzeugung und die Lebensmittelvorräte. So ist es möglich, Ueberschüsse rein ländlicher Gegend schlagartig z. B. in den Großstädten verteilen zu lassen, wenn dort einmal die Vorräte nicht ausreichen, oder aber sie werden in Kühlhäusern eingelagert. Es kann auf viele Monate voraus annähernd berechnet werden, wieviel Lebensmittel dem Volke zur Verfügung stehen.

Da man durch das Kartensystem auch den Bedarf und Verbrauch auf das genaueste kennt, kann man auf lange Sicht eine Verteilung vornehmen, ohne Gefahr zu laufen, sich nach kurzer Zeit zu verausgaben oder gar ganz auf den Nullpunkt zu kommen. Andererseits kann diese oder jene Hauptvereinigung vorförmlich Großbestellungen in das Ausland vergeben, wenn der Bedarf es verlangt. Daneben läuft noch die unangesehene Betreuung der Landwirtschaft, die es sich zum obersten Geziel gemacht hat, die Erzeugung nicht nur absinken zu lassen, sondern noch zu steigern und die Qualität bei gleichbleibendem Verbrauchspreis zu verbessern.

Rönshohl

Die Weihnachtsfeiertage.

Die Kriegsweihnacht 1939 ist vorüber. Die alljährlich stattfindende Christnacht, welche um 5 Uhr am Weihnachtsabend begann, hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Weihnachtsfeier unserer Soldaten fand ebenfalls auf dem Saale Vornum statt. Sie fand in einem würdigen und anheimelnden Rahmen statt, so daß unsere Feldgrauen sich an die Weihnachtsfeier ihrer Heimat erinnert fühlten. (a.)

Das Motorbootunfall auf der Kierspe-Talsperre

hat bis heute noch nicht seine Aufklärung gefunden. Trotz eifrigster Bemühungen von Pionieren gelang es nicht, diesen Unfall aufzuklären bzw. die Leichen der Ertrunkenen zu bergen. Am 24. Dezember glaubte man, einen Anhaltspunkt gefunden zu haben, jedoch erwies sich diese Annahme als irrig, da die Pioniere nicht das Boot, sondern ein anderweitiges Hindernis in der Sperre gefunden hatten. Wie wir hören, soll in den nächsten Tagen ein Taucher weitere Nachforschungen anstellen. (a.)

Beförderung im DAK.

Der Führer der Sanitätsgruppe Rönshohl, Max Brückner, ist vom Deutschen Roten Kreuz, Kreisstelle Altena vom Oberbefehl zum Hauptbefeehl im Deutschen Roten Kreuz befördert worden. (a.)

Gebt acht mit den Zeifenkarten!

Die Reichszeifenkarten gelten für ein Jahr, während die Lebensmittelkarten immer nur für vier Wochen ausgegeben werden. Daher dürfen die Reichszeifenkarten nicht mit den alten Lebensmittelkarten vernichtet werden, die am 17. Dezember abgelaufen sind.

So wird nicht eingebogen!

Man sollte es nicht für möglich halten, wie schnell manche Leute Dinge vergessen, die sie eben gerade gelernt haben! Eine halbe Stunde Aufenthalt an einer Straßenecke, wo zufällig kein Polizeibeamter steht, beweist das. Jeder Autofahrer lernt in der Zeit, da er sich auf die Fahrprüfung vorbereitet: Einbiegen nach links in weitem, nach rechts in kurzem Bogen. An dem Tage, da die Prüfung stattfindet, weiß der Autofahrer das sicher noch und beherzigt es auch, sobald er aber ohne Aufsicht auf die übrigen Verkehrsteilnehmer losgelassen wird, scheinen alle diese Dinge aus seinem Gedächtnis verschwunden zu sein. Er biegt nicht nach Vorschrift ein, sondern gerade so, wie es im Augenblick zu passen scheint. Das Ergebnis ist dann — wenn nicht schlimmere Folgen eintreten — die bekannten Bedeschlachten zwischen Verkehrsteilnehmern an solchen Kreuzungen. Statistische Erhebungen haben ergeben, daß etwa 12 v. H. aller Verkehrsunfälle auf falsches Einbiegen zurückzuführen sind. Es bedarf also doch nur der Beachtung der doch wirklich einfachen Vorschriften über das Einbiegen, um den überwiegenden Teil dieser Verkehrsunfälle unmöglich zu machen.

Wie halte ich mein Zimmer warm?

In der gegenwärtigen Zeit ist Sparsamkeit oberstes Gebot. Das gilt wahrlich nicht zuletzt im Brennstoffverbrauch. Nicht etwa als ob wir Mangel an Kohlen hätten, im Gegenteil, das sonst so rohstoffarme Deutschland ist überreich an Kohle. Im Hinblick auf die vorhandene Substanz schlägt es auch kaum zu Buch, daß wir jetzt einen erheblichen Mehrverbrauch im Lande haben, weil einmal die wieder angeforderte Gesamtwirtschaft in der letzten Zeit mit ihrer auf Hochtour laufenden Industrie einen gesteigerten Brennstoffverbrauch aufweist, sondern weil sich besonders das Land von der bisher gewohnten Holzheizung zum Teil auf Kohlen umgestellt hat.

Jeder Mehrverbrauch bedingt aber eine unerwünschte Mehrbelastung von Menschen, Maschinen und Transportmitteln, die notwendig sind, Kohle zu fördern und zu befördern. Das ist das Entscheidende. Jedes Braunkohlenbrikett, das nicht vorteilhaft ausgenutzt oder gar nutzlos veratet wird, wird zum Ankläger, denn es hätte anderswo eine bessere, rationellere Verwendung finden können. So betrachtet, erwacht auch jedem Wohnungsinhaber die unerbittliche Pflicht und sehr ernste Verantwortung, schon im Hinblick auf unser siegreiches Durchhalten mit dem Hausbrand auf das sparsamste umzugehen. Herd und Ofen, die in Ordnung sind, vermögen sehr wohl mit nur wenigen Brennstoffen die gewünschte Wärme zu erzeugen. Leider sieht es aber noch immer um die Gesundheit der Feuerstätten oft recht traurig aus. Mangelhaft angeschlossene Ofenrohre, nicht mehr dicht schließende Türen, verschmutzte und verbogene Roste und dergleichen sind so einige der Grundübel, die jede richtige Heizung anschlüssen. Ein Ofen, der den ganzen Winter über seine Pflicht getan hat, braucht eine Ueberprüfung und unter Umständen eine Ueberholung. Der Fachmann wird derartige Schäden leicht beseitigen und den braven Wärmepender wieder zu sparsamem Brennstoffverbrauch zwingen. Und wenn alle Mühe vergeblich sein sollte, dann hilft nur der Abbruch. Die Anschaffung eines neuzeitlichen und zugleich schmutzen Ofens wird sich in kürzester Zeit bezahlt machen.

Deutsche Soldatengräber in Polen von 1914-1939

Im Dezemberheft der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ erscheint ein ausführlicher Bericht über das Schicksal der deutschen Soldatengräber in Polen von 1914 bis zur Gegenwart und über die bisherige Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in diesem Gebiet. Nach der Zahl der dort ruhenden deutschen Gefallenen steht Polen unter den Frontgebieten des Weltkrieges an zweiter Stelle hinter Frankreich, als Arbeitsgebiet für die Kriegsgräberfürsorge jedoch an erster Stelle, da die Arbeit in Frankreich zu zwei Dritteln bereits geleistet ist. Der Widerstand der polnischen Regierung — Weitaufmerksamkeit des Landes, die schlechten Wegeverhältnisse und der Mangel an geschulten Arbeitskräften dürfen dabei nicht vergessen werden — hat die Arbeit des Volksbundes in Polen lange verhindert und bis auf den letzten Tag erschwert. Trotzdem konnte der Volksbund, vielfach mit Hilfe der Volksdeutschen, die Erhaltung und Pflege zahlreicher deutscher Kriegsgräberstätten in Polen vorläufig sichern und in den letzten Jahren mit der endgültigen Ausgestaltung deutscher Ehrenstätten in der Woiwodschaft Warschau beginnen. Mit dem deutschen Sieg in Polen hat die Wehrmacht die Kriegsgräberfürsorge übernommen und führt sie in Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der sich dem Oberkommando der Wehrmacht zur Verfügung stellte, durch.

Einstellungsmöglichkeit für junge Leute bei der Deutschen Reichspost.

Die Reichspostdirektionen stellen im April 1940 wieder eine beschränkte Anzahl Lehrpraktikanten als Dienstanfänger für den gehobenen technischen Fernmeldebereich ein. Geeignete Bewerber haben Gelegenheit, bei den Dienststellen der Deutschen Reichspost zunächst die für eine Ingenieur Ausbildung notwendige praktische Tätigkeit auszuüben, werden dann als Postinspektanten angestellt und als solche mit Bezügen aus der Reichspostkasse auf eine Ingenieurschule entsandt. Nach bestandener Ingenieurprüfung erhalten sie vor ihrem endgültigen Einsatz in den verschiedenen Fernmeldebereichszweigen von der Deutschen Reichspost noch eine besondere Ausbildung. Die Bewerber müssen das Zeugnis über den Besuch von 6 Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt, bzw. über einen entsprechenden Besuch einer Aufbauschule oder das Abschluszeugnis einer als voll ausgestatteten anerkannten Mittelschule besitzen. Sie müssen sich in der Volksgemeinschaft (SA, HJ, NSDAP usw.) betätigt haben. Das Höchstalter ist 20 Jahre, für Bewerber, die den Arbeits- und Wehrdienst schon abgeleistet haben, 23 Jahre. Nähere Auskunft erteilen die Reichspostdirektionen.

„Geh' mach dei Fensterl auf!..“

Tragikomödie in der „Geisterstunde“ — Selbst Bärenkräfte waren machtlos

Ein ganzer Bezirk des schönen Schweizerlandes lacht Tränen über den unfreiwilligen „Geld“ von Guggisberg und seine nächtliche Tragikomödie, die sich kürzlich so lebenswahr und humorvoll abspielte, daß sie ein Lustspielmacher nicht besser hätte erkennen können.

Heimlich auf die Liebespfade

Eine Tragikomödie von recht betrüblichem Ausgang für den Betroffenen hat sich in dem kleinen Dorfe Guggisberg, das zum Kanton Bern gehört, zugetragen. Nicht nur in oberbayerischen Ländern, auch in der Schweiz gibt es auch heutzutage noch manche Butschen, der gern der alten Tradition des sogenannten Kammerfesterlens huldigt und manche schmutze Dorn, die dieser Art von Werbung um ein Mädchenherz nicht unsympathisch gegenübersteht.



Mittlings auf dem Wassertank
Wasser für die Betonmischung wird geholt.
M.-H.-Weltbild (M).

Sebastian, in ländlicher Sprache einfach Basl geheissen, lag zwar bereits einige Jahrzehnte in Ehebanden und hatte ausserdem sogar des Lebens Venzestage schon um ein beträchtliches überschritten, aber vielleicht gerade deswegen packte ihn auf einmal die Sehnsucht, auf verbottenen Liebespfaden zu wandeln.

Na, plötzlich entfiel ihm, daß er vor seiner Ehe mit einem recht netten Mädchen geheiratet und die Sehnsucht nach Kathi regte sich so stark in seinem Mannesbusen, daß er beschloß, ihr seine nächtliche Aufwartung am Fenster ihrer Kammer zu machen.

Daß mich ein — in dein Kammerlein

Gerade holte die alte Dorfkuhr zu zwölf Schlägen aus. Die „Geisterstunde“ durchzuckte es Basls nicht gerade sehr intelligentes Hirn. Aber was sollte ihm schon passieren? Der hell vom Himmel leuchtende Mond spendete seinem liebgelebten Herzen erst das richtige Labial. Eine Leiter von entsprechenden Längenmaßen hatte der Gute auch bald gefunden. Er lehnte sie an das Fenster der einst Angebeteten, kletterte hinauf, klopfte leicht an und begann gleich einem Minnelänger zu fluchen: „Geh, Kathi — mach doch auf, i bins ja bloß, dei lieber Basl!“ Und kaum gerufen, schon geschahs, was Sebastian's Herz doch stürmischer pochen ließ; tatsächlich tat sich das Fenster auf, in dem ein Mädchenkopf auftauchte. Basl glaubte für einen Augenblick, daß sich ihm jetzt die Pforten des irdischen Paradieses erschließen würden und sein Verlangen nach Einlaß in das Kammerlein Wahrheit würde. Allein, er hatte falsch kalkuliert, denn die Erschene war nicht die frühere Geliebte, sondern nur deren Schwester.

„Kathi ist nicht mehr hier im Hause, du findest sie aber gleich nebenan, beim Bürgermeister, wo sie in Dienst steht. Das Mädchen wird sicher eine große Freude haben, wenn sie dich wieder sieht nach so langer Zeit“, sagte sie scheinheilig zu Sebastian und beschrieb ihm haargenau, wie er den Weg zum Fenster der Schwester finden konnte.

Nun, das war Wasser auf die Mühlen des liebeschmachtenden Basl, der keinen Moment zögerte, seine Leiter aufzupacken und nach dem Nachbarhaus zu tragen, wo er zu dem bezeichneten Fenster hinaufstieg.

Siehe statt Liebe

Nur ein kleines Hindernis stellte sich dem nächtlichen Freier entgegen, das in dem vor dem Fenster befindlichen Eisengitter bestand. Aber Basl war nicht umsonst ein starker Mann. Ein mehrmaliger Ruck mit seinen Riesenkräften und das Hindernis war aus der Mauer gerissen. Das Fenster selbst war nur leicht angelehnt, ein kühner Schwung — und Basl stand mitten im Zimmer. Bis jetzt war alles gut gegangen. Aber nun sollte eine recht peinliche Ueberraschung folgen. Unerwartet fühlte sich der nächtliche Liebesheld zwar nicht von molligen Frauenarmen umschlungen, wie er gehofft hatte, wohl aber statt ihrer von ein paar derben Männerfäusten gepackt, die den rasch ernüchterten Liebhaber unanständig rüttelten und schüttelten und ihn nach Strich und Faden durchprügelten. Die beiden Männer — es waren der Bürgermeister und sein Bruder — schlugen kräftig zu und selbst Basls Bärenkräfte konnten nicht verhindern, daß er mehr als faustige Ohrfeigen bekam. Nur mit Mühe, zerschunden und zer schlagen, konnte er erklären, daß er nicht der Einsteigedieb sei, für den er gehalten wurde, sondern seine „Kammerkammer“ um Mitternacht lediglich der hübschen Kathi gegolten habe.

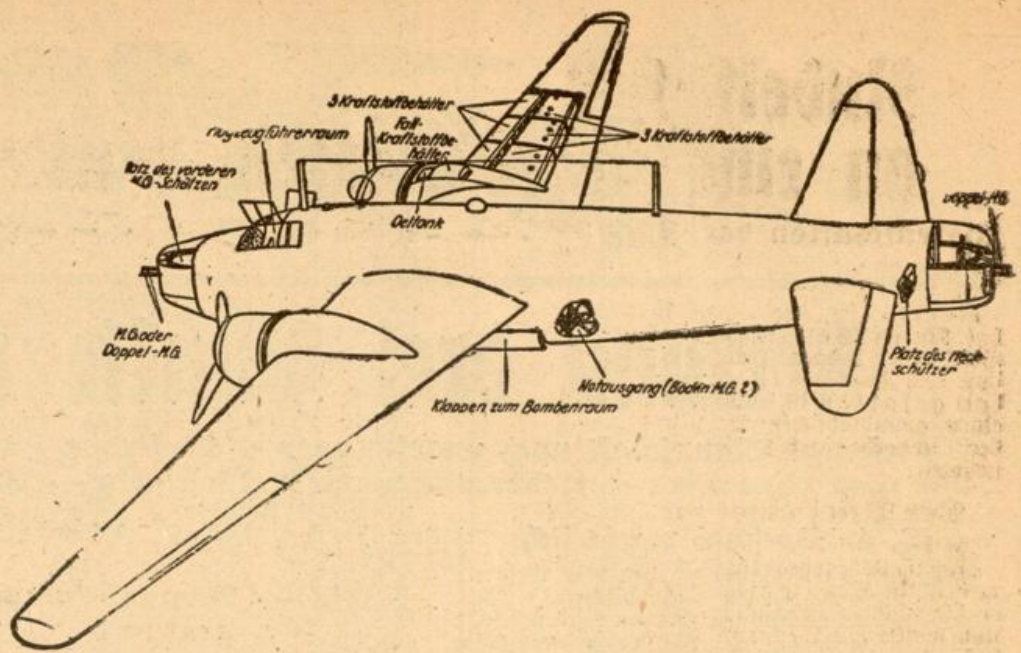
Auch die Gattin blieb nicht „tatenlos“

Als der Amtsvorsteher und sein Bruder dieses glaubhafte Geständnis aus Basls Mund

„Katastrophen — ganz wie Sie wünschen!“ Todeskolonne löst sich auf — Regh Ravanagh arbeitet weiter

An seinem Schreibtisch in dem Büro eines vierzehntägigen Geschäftshauses in New York wartet ein junger, schlanker blonder Mann mit den Schultern eines Athleten ungeduldig auf das Klingelzeichen seines Telefons, auf die Verbindung mit der Filmgesellschaft, von der er in den Morgenblättern gelesen hat, daß sie demnächst mit den Aufnahmen zu einem der nervenkitelnden Sensationsfilme beginnen werde, die den geschäftstüchtigen Produzenten schneller die Kassen füllen als künstlicher sehr hochstehende Filme. Die Aufnahmen sollten eigentlich schon jetzt erfolgen, aber es ist den Sensations-Hyänen in Hollywood bis jetzt nicht möglich gewesen, Menschen zu finden, die bereit sind, gegen hohe Gagen für den Geldsack profitullicher Konzerngewaltiger ihr Leben und ihre Gesundheit aufs Spiel zu setzen, Menschen, die mit dem Tod um die Wette fahren, reiten, rennen und fliegen, die alles können, alles wagen, alles — opfern.

„Wir sind Leute, die Sie suchen!“ ruft Regh Ravanagh in den Apparat. „Wir führen jeden Auftrag aus, den Sie uns erteilen! Bitte, worum handelt es sich denn?“ „Um eine ganze Menge!“ naset am anderen Ende der Leitung die Stimme eines blasierten Jünglings ostentativischer Prägung, „um den Abwurf eines brennenden Flugzeugs, aus dem der Pilot sich gerettet hat! Um die Zerstörung eines rasenden Autos durch ein anderes! Um den Zusammenstoß zweier Doppeldecker in der Luft!“ Der Führer der Todeskolonne erschrickt: „Ein bißchen viel auf einmal, aber es wird von uns erledigt. Erteilen Sie mir sofort Auftragsbefestigung und wir kommen hinüber!“



Von diesem Typ wurden bei der Luftschlacht über der Nordsee 36 Stück abgeschossen.
Eine Zeichnung des britischen Kampfflugzeuges Vickers „Wellington“. Die Vickers-Wellington-Bomber gelten als die modernsten und besten englischen Maschinen.
Weltbild (M).

vernommen hatten, ließen sie von ihrer Prügelei ab. Basl mußte aber erst das ausgerissene Gitter wieder einstecken und zwar auf der Stelle. Daß der illegale Freier noch einen Strafbefehl auf 100 Franken Geldstrafe erhielt, wäre noch nicht das schlimmste gewesen. Das ärgerlichste ereignete sich erst einige Tage später, als Basls bessere Hälfte von dem nächtlichen Tatendurk ihres Ungetreuen Kenntnis erlangt hatte. Und dieses unästhetische Verhalten nahm sie weder schweigend, noch „tatenlos“ entgegen. Siebenmal gruben sich ihre zehn Finger in seine Wangen, siebenmal wie in jenem Film, der seinerzeit ebenfalls Heiterkeit erregte, wie jetzt das Scheidungsbegehren des geohrfeigten Nachschwärmers, der sich von seiner zürnenden Gattin trennen und die Kathi heiraten will — trotz der Prügel.

vor den Männern der Kamera überflügelt, so überflügelt, daß es nach Vorrichtung des geistlosen Filmmanuskripts auf die Seite fällt oder nach rückwärts abstürzt; sein Wagen wird direkt vor der Kamera zertrümmert werden — das andere Auto, in das Ravanagh hineingefahren ist, spielt in der Szene keine Rolle mehr; sein Fenster ein Mann von der Todeskolonne, hatte sich lediglich beim Heranfahren des der Vernichtung ausgelieferten Wagens rechtzeitig zu retten.

Wie entgeht Ravanagh im Augenblick des furchterlichen Zusammenpralls dem Tode? Er flieht bis zur letzten Sekunde fest am Steuer, bis er die Gewißheit hat, daß der Wagen jetzt zusammenstossen muß; im Angesicht dieses „Fests“ hinter dem der Tod lauert, gibt es, entschlossen, ohne Zögern, zu handeln: Mit einem schnellen Wink der Hand, die unter dem Instrumentenbrett, lauert sich zusammen und klammert sich mit übermenschlicher Kraft an die dort befindlichen Ledergriffe. Trotzdem würden er und seine Kameraden bei diesen wahnwitzigen, am Schreibtisch erlittenen Szenen auf der Strecke bleiben, wenn nicht in den von ihnen benutzten Spezialwagen alles, aber auch wirklich alles, durch Polsterung ersetzt wäre, wenn nicht der Steuerknüppel mit Watte umhüllt wäre und wenn nicht die Männer der Todeskolonne dicke, ausgepolsterte Lederanzüge trügen.

500 Dollar für das Spiel mit dem Tode

Für einen Zusammenstoß zweier Flugzeuge, die beide abstürzen müssen, läßt sich Ravanagh und jeder seiner Mitarbeiter mit 500 Dollar bezahlen. Für das Umfliegen vom Auto ins Flugzeug verlangt die Todeskolonne 125 Dollar und für das „Hinübergehen“ von einer Maschine in die andere 100 Dollar. Ravanagh allein hat in den 12 Jahren seiner lebensgefährlichen Berufstätigkeit für 200 000 Dollar Flugzeuge, Kraftwagen, Motorboote, Fuhrwerke zertrümmern müssen, zwei Jahre brachte er in Sanatorien und Krankenhäusern zu, kein Knochen ist heil geblieben bei all den Brüchen — aber auch jetzt, nachdem vier Mitglieder seiner Kolonne „sich zur Ruhe gesetzt“ haben und diese dadurch zunächst lahmgelagt ist, denkt er noch nicht daran, den gefährlichen Beruf der Welt aufzugeben. „Ich suche mir neue Mitarbeiter“, hat er einem Reporter erklärt, „und werde im Frühjahr meine Arbeit wieder aufnehmen. Mit 40 Jahren aber höre ich auf...“ — Jetzt ist Ravanagh 35 Jahre — ob das Schicksal dem Führer der Todeskolonne so lange gnädig sein wird? —

Ein kleines Versehen bringt den Tod

Es ist nicht das erste Mal, daß die sieben Todeskandidaten des lebensgefährlichsten „Konzerns“ der Welt sich in die unglaublichsten Abenteuer stürzen — alle haben sie schon mit verbundenen Köpfen, Armen und Beinen im Hospital gelegen, Regh Ravanagh, der Gründer, sogar schon viermal; das letzte Mal, vor zwei Jahren, hatten die Ärzte ihn bereits aufgegeben, und als er sich wider Erwarten erholt, mußte er ein halbes Jahr seinem grauenhaften Beruf fernbleiben. So furchtlos die Verwegenen der Gefahr ins Auge sehen, so deutlich empfinden sie auch die Nähe des Todes, der in jeder Sekunde der aufregenden Filmjahren, der sensationellen Verfolgungsjagden neben ihnen steht und im Bruchteil einer solchen Sekunde ihr Leben auslöscht, wenn nur ein winziger Fehler, ein scheinbar belangloses Versehen passiert.

Da ist es selbstverständlich, daß Regh Ravanagh und seine tollkühnen Kameraden, zum großen Teil wie er selbst, ehemalige Artisten, die in ihrem Beruf keine Arbeit finden konnten, derartige „Abenteuer auf Bestellung“ auf das sorgsamste vorbereiten und alle ihre Erfahrungen verwerten, die sie bei früheren Aufnahmen gesammelt haben: bei Zusammenstößen von Flugzeugen, Autos und Motorrädern, die dem Nerventümel eines auf Geschwindigkeit und Banalität gedachten Publikums zuliebe zu Bruch gehen mußten. Ravanagh zum Beispiel muß mit dem Unglücksdragen, an dessen Steuer er sitzt, im 100-km-Tempo rasen und schärft darauf achten, daß sich das Auto einen Meter

Unser Haus ist
am 28. und 29. Dezember

wegen

Inventur-Arbeiten
geschlossen.

WESTDEUTSCHE
KAUFHOF

A.-G.
Lüdenscheld.

Jede Familie

ihre eigene Zeitung, das erspart sehr viel
Verger und Verdruß.

Nachruf!

Am 24. Dezember entschlief plötzlich
und unerwartet unser Gefolgschaftsmitglied,
der Betriebsangestellte

Herr Albert Löwer

im Alter von 52 Jahren.

Der Verstorbene hat in seiner 39jährigen Betriebsangehörigkeit durch Treue und Pflichtbewußtsein uns ein leuchtendes Vorbild hinterlassen. Er war uns ein lieber und guter Arbeitskamerad.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Schalksmühle, den 27. Dez. 1939.

Führer und Gefolgschaft der Firma
Busch-Jaeger Lüdenschelder Metall-
werke A.-G.
Werk Schalksmühle.

Ein Gruß aus der Heimat

ist für Ihre Männer und Söhne bei der
Wehrmacht

der **Allgemeiner Anzeiger**
Das Sauerland

Bitte bedienen Sie sich zur Bestellung
des anhängenden Bestellscheines.

Bestellschein

Allgemeiner Anzeiger / Das Sauerland
Halver i. Westf., Bahnhofstraße 2

Bitte liefern Sie ab sofort den „A. A.“ zum
üblichen Bezugspreis durch Feldpost an:

genaue Anschrift — Sammelstelle und Nr.

(Unterschrift des Bestellers)

(Ort und Straße)

Statt Karten!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nach kurzer, schwerer Krankheit im Städtischen Krankenhaus zu Lüdenscheid mein herzensguter, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater und lieber Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Fabrikant

Wilhelm Brückmann sen.

im Alter von 65 Jahren und 5 Monaten.

In tiefer Trauer:

Clara Brückmann, geb. Vormann
und Kinder.

Halver, den 26. Dezember 1939.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. Dezember 1939, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Hermann-Köhler-Straße 8, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit der Seniorchef und Mitgründer unserer Firma,

der Fabrikant

Herr

Wilhelm Brückmann sen.

im Alter von 65 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mann von hohen menschlichen Eigenschaften und einen nimmermüden Mitarbeiter und Berater, der uns stets ein Vorbild bleiben wird.

Sein Andenken werden wir über das Grab hinaus in hohen Ehren halten.

Halver, den 26. Dezember 1939.

Galvano - Gesellschaft Brückmann.

Am zweiten Weihnachtstage verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser allverehrter Seniorchef,

der Fabrikant

Herr

Wilhelm Brückmann sen.

Tieferschüttet stehen wir an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes, der uns allen ein wahrer Freund und hochherziger Chef war.

Durch die Lauterkeit seiner Gesinnung hat er sich unser aller hohe Wertschätzung erworben.

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Gefolgschaft der Firma
Galvano - Gesellschaft Brückmann
Halver.

Halver, den 27. Dezember 1939.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute verschied nach langem, schweren Leiden, jedoch noch unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Hedfeld jun.

im Alter von fast 38 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Eilfriede Hedfeld
geb. Kleinschmidt
Liselotte Hedfeld
und Aaverwandte.

Hagen-Haspe u. Sondern bei Anschlag,
den 24. Dezember 1939.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 27. Dezember 1939, um 15 Uhr vom Evangelischen Krankenhaus Haspe aus

Trauerfeier um 14¹/₂ Uhr im Trauerhause,
Schützenstraße 11.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.

Für die Angaben in ☐ keine Gewähr

Lüdenscheid, den 23. Dezbr. 1939.

Veränderungen:

HRB. 1254: Heine Dominatinghaus, Winkhausen b. Brügge.

Heinrich Dominatinghaus senior ist gestorben. An seiner Stelle ist der Fabrikant Heinrich Dominatinghaus junior als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die Gesellschafter Albert Dominatinghaus und Heinrich Dominatinghaus junior und zwar jeder für sich allein berechtigt. Die Prokura des Heinrich Dominatinghaus junior ist erloschen.

HRB. 241: August Enders, Aktiengesellschaft, Oberrahmede.

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 15. Dezember 1939 sind die §§ 5 und 26 der Satzung geändert worden.

**Dauernde
Reklame
sichert
dauernden
Erfolg!**

Bis 6 Uhr abends

spätestens müssen aufzugebende
größere Anzeigen
in der Geschäftsstelle abgegeben
sein;

bis 8 Uhr morgens

können dagegen
kleinere Anzeigen
in der Geschäftsstelle ange-
nommen werden.

Trauerdrucksachen

stellt schnellstens her

Willy. Bell Jr., Halver.

Gutes Rezept bei Erkältungen:



Nur vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1 bis 2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und ein bis zwei gehäufte Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und darnach schlafen. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen nehme man noch einige Tage, und zwar 2-3 mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse heißen Pfefferminz- oder schwarzem Tee.

So haben schon viele ihre Erkältungen erfolgreich behandelt! Wie Verbraucher urteilen, dafür einige Beispiele: Frau Anna Blind (Bild nebenstehend), Drogerie, Bremen, Nordstr. 224 schreibt am 6. 12. 39: „Seit Jahren gebrauche ich Klosterfrau-Melissengeist bei Erkältungen mit gutem Erfolg. Einen Grippeanfall habe ich mit der „Schnellkur“ in zwei Tagen überwunden.“

Weiter Herr Hugo Scherff, Kaufmann, Rheinhausen-Nord., Viktorstr. 6 am 20. 9. 39: „Meine Frau und ich haben Klosterfrau-Melissengeist mit Erfolg bei Erkältungskrankheiten angewandt. Obwohl hier ziemlich stark die Grippe herrschte, sind wir im vergangenen Winter verschont geblieben. Wir nehmen an, daß dies darauf zurückzuführen ist, daß wir einige Male in der Woche Klosterfrau-Melissengeist als „Heißtrank“ genommen haben. Und wie gut schläft man nach solch einem „Heißtrank“ ein!“

Machen auch Sie einmal einen Versuch mit dem bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen; erhältlich in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80 und 1.65 (Inhalt: 100 und 50 ccm) vorrätig. Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.